

ihres Königs sich „Preußen“ zu nennen; die Wappen der einzelnen Herzogtümer räumten dem preussischen Adler das Feld; das Heer hieß das königlich preussische und führte in seinen Fahnen den preussischen Adler.

**d. Der spanische Erbfolgekrieg.** Im Jahre 1700 starb Karl II., der letzte spanische König aus dem Hause Habsburg, und um die verwaiste Krone entstand zwischen dem Kaiser Leopold und Ludwig XIV. der spanische Erbfolgekrieg. (1701—1713.) Beide waren Vettern Karls II., jeder von ihnen hatte eine Schwester desselben zur Gemahlin. Dazu war Leopold ein Habsburger, und Ludwigs Gemahlin hatte auf jeden Erbanspruch auf spanisches Gebiet verzichtet. Dennoch ernannte Karl II. Ludwigs Enkel Philipp zu seinem Nachfolger, während Leopold die spanische Krone seinem Sohne Karl zuwenden wollte. Beide Venerber fanden Bundesgenossen; die Kurfürsten von Köln und Bayern, beide Wittelsbacher, stellten sich auf Seite Frankreichs. Das preussische Heer focht unter dem Fürsten von Anhalt-Deßau, dem „alten Dessauer“, auf seiten Oesterreichs. Prinz Eugen führte die Oesterreicher, auf deren Seite auch die Engländer unter dem General Marlborough (spr. *Malbörro*) standen. Die preussischen Truppen übertrafen nach dem Zeugnis Eugens alle anderen an Mut und Ordnung und führten in mehreren Schlachten den Sieg herbei. Schon waren die Franzosen fast unterlegen; als der Kaiser Joseph I., der Sohn Leopolds I., ohne männliche Erben starb und sein Bruder Karl, der König von Spanien werden sollte, ihm folgte, wollten die Verbündeten des Kaisers nicht ferner dazu helfen, daß er, der Erbe der österreichischen Länder, auch noch die spanische Krone erlange. Deshalb schlossen England und Frankreich 1713 den Utrechter Frieden, dem auch Preußen und Holland beitraten.

In diesem Frieden wurde Ludwigs XIV. Enkel Philipp als König von Spanien anerkannt; England erwarb Gibraltar; mit Oesterreich wurden die spanischen Niederlande, das Herzogtum Mailand, das Königreich Neapel und die Insel Sardinien vereinigt. Preußen erlangte außer der Anerkennung der Königswürde das bisher zu den spanischen Niederlanden gehörende Geldern und die Bestätigung der „oranschen Erbschaft“. König Wilhelm III. von England war nämlich 1702 kinderlos gestorben, und Friedrich I. war sein Haupterbe. Zwar hatte Wilhelm einen entfernteren Verwandten zum Erben ernannt; aber Friedrich griff rasch zu und besetzte Lingen an der Ems und Mörns am linken Rheinufer; auch wurde er Fürst von Neuchâtel und Valengin, die jedoch dem preussischen Staate nie einverleibt worden sind. Durch Kauf erwarb Friedrich noch die Grafschaft Tiedlenburg zwischen Osnabrück und Münster. Als August II. durch große Geldsummen und den Übertritt zur römischen Kirche den polnischen Thron erlangte, verkaufte er an Preußen Queblinburg und Nordhausen.